

LANGENFELD MONHEIM

KREIS METTMANN

 Die schönsten Wasserspielplätze
der Region. Seite D2

MONHEIM

 Seniorenbrochure erscheint in
Eigenregie. Seite D3

RHEINISCHE POST

Erste Ideen für Weberei- und Ara-Gelände

Mit dem Erwerb der Grundstücke (Neumann&Büren, Ara) hat die Stadt ein Zeichen gesetzt. Hier soll etwas passieren. Etwas Großes. Das Planungsbüro „scheuven+wachten“ soll dabei helfen.

VON HEIKE SCHOOG

LANGENFELD Als Thomas Küppers im September 2021 den Planungsbereich von Ulrich Beul übernahm, war das Versprechen, „Schwung in die Stadtplanung“ zu bringen. Das ist dem Diplom-Verwaltungswirt offenbar gelungen. Nur ein gutes Jahr nach Amtsantritt – im Dezember 2022 – hat die Stadt-Entwicklungsgesellschaft Langenfeld (SEG) die Grundstücke der alten Weberei Neumann&Büren und auch das Grundstück von Ara gekauft. Zwei große Flächen, die beide an der Hardt liegen und zusammen sieben Hektar groß sind. Jetzt ist der Planungsprozess gestartet.

„Diese beiden Areale zusammen zu denken, das drängt sich geradezu auf“, sagt Planungsdezernent Küppers. „Eine Jahrhundert-Chance für die Stadtentwicklung in Langenfeld“, frohlockt er. Und weil es richtig gut werden soll, hat er mit Zustimmung der politischen Gremien das Büro „scheuven + wachen“ aus Dortmund engagiert, das den Planungsprozess mitgestalten und steuern wird.

Ein erster Schritt ist schon getan. Gemeinsam mit dem Planungsbüro haben alle Fraktionen die beiden Gelände besichtigt. „Wir sind sehr glücklich über den Prozess“, würdigt Gerold Wenzens (BGL) die Beteiligungsformate. Seine Partei will die alten Bäume integrieren. „Sie sollten auf keinen Fall ohne Not abgeholzt werden“, sagt er und plädiert auch dafür, die rot gestrichenen Gründerzeithäuser rund um den Schornstein der alten Weberei stehen zu lassen. Auf jeden Fall solle man etwas Originales erhalten. „Denn davon gibt es in Langenfeld nicht allzu viel.“ Als Nutzung könnte er sich Gewerbe, einen Biergarten oder auch eine Kantine vorstellen, die für alle offen ist. Auf dem Ara-Gelände sieht Wenzens die drei vorhandenen Mehrfamilienhäuser als erhaltenswert an. „Die könnte man für neue städtische Mitarbeiter zur Verfügung stellen, bis diese eine feste Bleibe gefunden haben.“ Wichtig



Das Gelände der alten Weberei Neumann und Büren in Langenfeld ist jetzt städtisch und wird entwickelt.

RP-FOTO: RALPH MATZERATH

ist seiner Partei, die Kreuzung Bergische Landstraße/Hardt zu erweitern und zu entschärfen, damit es dort weniger Unfälle gibt. Außerdem sollte die Stadt auf diesem Gelände ein Reservestück für eine Schule, eventuell auch für eine Kita bereit halten. Sinnvoll fände er auch eine Wohnbebauung, die unter Klimaschutzaspekten angelegt wird. Neue Wohnformen könnten ausprobiert werden.

Auf der Prioritätenliste der Grünen steht eine ökologische Wohnbebauung auf dem Ara-Gelände ganz oben. „Da gehen wir mit der Verwaltung konform“, sagt Dr. Günter Herweg.

„damit das Defizit vor allem bei bezahlbarem Wohnen in Langenfeld abgemildert wird“. „Eigenheime gibt es in Langenfeld genug.“ Darüber hinaus ist für ihn eine Mustersiedlung mit gemeinsamer Storm- und Wärmeversorgung denkbar. Außerdem würde auch er einen anderen Umgang mit Niederschlägen präferieren und setzt auf das Schwammstadtprinzip. Eine Kita würde er auf jeden Fall einplanen. Zur Nutzung des Webereigeländes erwartet er Vorschläge vom Planungsbüro. „Gewerbe, Büros, Gastronomie. Da sind wir offen“, sagt Herweg.

Auch Sascha Vilz (SPD) ist voll

des Lobes für das Planungsbüro. „Wir haben jetzt zwei schöne Flächen im Eigentum“, sagt er. „Die sollten innovativ und modern gestaltet werden, beispielhaft für andere. Kitas und Schulen müssen wir jetzt immer mitdenken“, so Vilz. Er will den Planungsprozess abwarten, bringt auch den Wunsch nach einem Kreisverkehr bei Ara ins Gespräch. Geförderte Wohnungen an der Stelle fände er gut. Die Kombination aus Arbeiten und Wohnen, etwa in Co-Working-Spaces sowie Gastro kann er sich auf dem Gelände von Neumann&Büren vorstellen.

Für die FDP zeigte sich Frank No-

ack überwältigt von der Größe des Weberei-Geländes. Er sieht dort eine multifunktionale Nutzung aus Gewerbe, Kunst, Kultur und Café. Im alten Teil kann er sich Kultur und Jugendkultur vorstellen. In Bezug auf den Erhalt der alten Gemäuer will er erst die Expertenmeinung hören. Als Liberaler setzt er für das Ara-Gelände auf Gewerbeansiedlung. „Wir brauchen die Steuer“, sagt er. In der aktuellen Lage Wohnungen zu bauen, hält er für wenig sinnvoll.

Georg Loer (CDU) sieht „eine Riesenchance“ in der Entwicklung des Ara-Geländes. Er setzt auf den Wettbewerb und kann sich vorstellen,

INFO
Sieben Hektar für innovative Gestaltung

Grundstücksgrößen Das Ara-Gelände umfasst 4,5 Hektar, das Gelände von Neumann&Büren 2,5 Hektar. Beide Grundstücke liegen an der Hardt.

Planung Der städtebaulich-freiraumplanerischer Planungsprozess sieht Beteiligungsformate mit Bürgern und Experten vor und führt über einen Wettbewerb von fünf Planungsbüros zur Bauleitplanung. Das soll Anfang 2024 soweit ein. Gesteuert wird der Prozess von „scheuven+wachten“

andere Wohnformen auszuprobieren. „Auf keinen Fall brauchen wir die nächste Reihenhaussiedlung.“ Eher sollte man auf die Generation schauen, die in fünf bis zehn Jahren nicht mehr in ihren eigenen vier Wänden leben kann. „Darauf brauchen wir Antworten.“

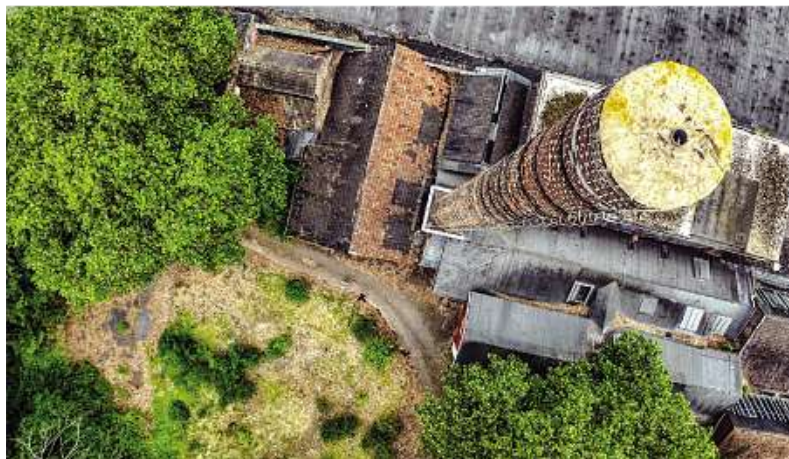
Und die sollen ausgiebig diskutiert werden, verweist Küppers auf das dialogreiche Verfahren, mit Workshops, Kolloquien, in die auch Bürger einbezogen werden. Die Erwartungen an das Jahrhundert-Projekt sind hoch. Deshalb will Küppers nicht nur möglichst viele Beteiligte mitnehmen auf dem Weg, sondern auch qualifizierte Büros beauftragen. „Wir schauen uns gerade im deutschsprachigen Raum um“, sagt er. Denn ihm geht es nicht nur um den städtebaulichen Aspekt, erstmals soll die Gestaltung von Freiräumen einen eigenen Stellenwert im Planungsprozess bekommen. „Freiräume dürfen nicht länger Abfallprodukte sein.“

Der Zeitplan ist ehrgeizig. Für den 9. August will Küppers einen Workshop mit rund 100 Bürgern organisieren. Am 21. September soll der Auslobungstext im Planungs-, Umwelt- und Klimaausschuss vorgestellt werden. Anschließend kann der Auftrag an die Büros vergeben werden. Nach einem Zwischenkolloquium wird dann das Büro „scheuven + wachen“ eine Empfehlung abgeben. Bis 2024 soll das städtebauliche und freiraumplanerische Konzept stehen. Es wird Kolloquien geben, bevor ein Empfehlungsgremium seine Entscheidung im Planungs-, Umwelt- und Klimaschutz-Ausschuss vorstellt. Nach der Entscheidung für einen Entwurf folgt dann die Bauleitplanung.



Das alte Tor zu den Werkshallen steht noch.

RP-FOTO: OG



Ob er Turm der alten Weberei erhalten bleiben kann, ist offen.

RP-FOTO: RALPH MATZERATH



So sehen die alten Webereihallen von innen aus.

RP-FOTO: OG

IHK warnt vor der sogenannten Formularfalle

LANGENFELD/MONHEIM (RP) Die IHK weist darauf hin, dass in der Sommerzeit Schreiben verschickt werden, die ganz offenkundig eine Formularfalle sind. Nach einer Eintragung im Handelsregister, der Erstellung einer Homepage oder Nennung in den „Gelben Seiten“ erhalten viele Unternehmen im Kreis Rechnungen für die Registrierung in Datenbanken. Verstärkt werden solche Schreiben während der Ferien- und Urlaubszeit verschickt, erklärte eine Sprecherin. Dabei werde ausgenutzt, dass viele Buchhaltungen zu dieser Zeit personell oft ausgedünnt sind, und die Gefahr wächst, Zahlungen ohne eingehende Prüfung anzuzweigen. Die IHK rät dazu, Anschreiben von Adressbuchverlagen oder auf den ersten Blick amtlich wirkende Rechnungen ebenso gründlich zu prüfen wie beigelegte Überweisungsträger.

Kreis unterstützt Reparaturcafés in Langenfeld

Der Wiescheider Treff und das Reparatur-Café haben eine Projektwoche zum Thema Nachhaltigkeit umgesetzt.

LANGENFELD (og) Im Rahmen des Förderprogramms „2000 x 1000 Euro für das Engagement“ fördert das Land Nordrhein-Westfalen ehrenamtliche Initiativen von Bürgern mit je 1000 Euro. Eines der geförderten Projekte ist durch eine Kooperation zweier ehrenamtlicher Initiativen in Langenfeld entstanden. Der Wiescheider Treff und das Langenfelder Reparatur-Café, „Fix & Fertig“ haben eine gemeinsame Projektwoche ins Leben gerufen und dafür die Unterstützung vom Kreis bekommen. Im Kreis Mettmann können 49 Initiativen unterstützt werden, die nachhaltige und umweltfreundliche Projekte umsetzen.

Im Fokus der Langenfelder Projektwoche stand die praktische Umsetzung von Abfallvermeidung und Ressourcenschutz. Die ehrenamtlichen Helfer des Reparatur-Cafés „Fix & Fertig“ haben dabei nicht nur

bei einer Aktion im Stadtteiltreff die Werkzeugkoffer ausgepackt. In der Grundschule Wiescheid reparierten sie gemeinsam mit den Schülern defekte Fahrräder, und bei einem Ortsbesuch im Kindergarten St. Maria Rosenkranzkönigin stand ein weiterer Ortstermin auf dem Programm.

„Wir haben die Kinder gebeten, ihre kaputten Spielsachen mitzubringen. Gemeinsam mit dem Reparatur-Café haben wir diese dann repariert. Wir wollten den Kindern damit zeigen, dass man nicht alles wegschmeißen muss, sondern dass ihr Spielzeug genauso wertvoll ist, wenn es repariert werden kann. Das ist uns gelungen“, freut sich Verena König, Leiterin des Caritas-Familienzentrums St. Maria Rosenkranzkönigin.

Das achtköpfige Team des Reparatur-Cafés rückte mit Nähmaschine,

Schraubendreher, Lötkolben und weiterem Werkzeug an und reparierte mit den Kindergartenkindern drei Stunden lang das mitgebrachte

Spielzeug. Vom Holzpferd über Kleidung bis hin zum Bluetooth-Lautsprecher kam alles auf den Tisch und konnte wieder funktionsfähig



Meinhard Pupkes vom Reparaturcafé hat an dem Gemeinschaftsprojekt mitgewirkt.

RP-ARCHIVFOTO: MATZERATH

gemacht werden. Für den Leiter des Reparatur-Cafés Meinhard Pupkes war die Projektwoche ein voller Erfolg: „Unser Team hat den Kontakt mit den Kleinkindern und Schulkindern sowie den Erwachsenen sehr genossen. Auch beim Reparieren ist der Generationenmix eine schöne Sache.“

Der Wiescheider Treff erhält in diesem Jahr bereits zum dritten Mal eine Förderung aus dem Landesprogramm „2000 x 1000 Euro für das Engagement“. Doris Sandbrink aus dem Leitungsteam freut sich: „Ich kann nur jeden ermutigen, sich um die Förderung zu bemühen, denn es macht Spaß und fördert Innovationen und die Kreativität des Ehrenamtes vor Ort. Wenn es das Förderprogramm auch im nächsten Jahr gibt, werden wir wieder Fördergelder beantragen“, ist sich Doris Sandbrink sicher.